

Liebe Gemeinde!

Der Countdown läuft. Noch 33 Tage. Dann eröffnen wir die Erlebnisausstellung ERlebt – Auf den Spuren Jesu, Ostern mit allen Sinnen erleben. In den letzten Tagen haben sich die ersten Schulklassen dafür angemeldet. Wir kündigen als Gemeinde an: Erlebe-Ostern!

Als Gemeinde wollen wir kein Museum sein, in dem wir alte Gegenstände ausstellen oder veraltete Gedanken wiederholen, wir leben von der Erfahrung: JESUS LEBT. **Sein** Leidensweg – **seine** Passion – **seine** Leidenschaft hat nur ein Ziel, dass die **Gegenwart Gottes** erfahrbar wird. **Unsere** Leidenschaft für Projekte und Angebote des Gemeindelebens, sollen nur eins: **Jesus als lebendig erfahren!**

Aber: Wie erlebst Du gerade Dein Christsein?

ER lebt, und wenn ich **nichts** erlebe?

Und wenn ich nichts mehr erlebe?

Wenn es immer die anderen sind, die etwas mit Jesus erleben?

Die gerade von der MEHR-Konferenz in Augsburg zurückgekommen oder von der AmPuls-Konferenz in Leipzig... ?

Wir leben in einer ERlebnisgesellschaft. In allen Werbebranchen werden wir mit „Erlebnissen“ gelockt: Erlebnismarkt.

Erlebnisangebot. Erlebnispark. Erlebniswelt.

Jetzt machen wir da auch noch mit als Christen und sagen: Erlebe Ostern!

Sarah Tischbein hat uns schon in der Rolle als Erzählern ans Schaftor am Teich Betesda geführt. Für einen Moment haben wir miterlebt, was für eine Stimmung dort herrscht, als Jesus auf der Erde lebt.

Das Schaftor liegt im Norden der Stadt Jerusalem und führt zum Tempelbezirk. Durch dieses Tor werden die Schafe zum Tempel getragen oder getrieben. Die Lämmer werden im Tempel geopfert.

Daneben liegt eine Mega-Teichanlage. 5000 Quadratmeter. Poolanlage. Mit Whirlpool-Effekt, denn manchmal bewegt sich das Wasser. An diesem Tor. An diesem Teich kann man was erleben.

Die Leute nennen es „Betsda“ und meinen damit „Haus der Gnade“.

Schauen wir uns den Ort näher an. Was ist zu sehen, wenn wir wie unsere Erzählerin, genauer hinsehen.

Der Evangelist Johannes erzählt so davon, in Kapitel 5:

1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem.

2 Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betsda. Dort sind fünf Hallen;

3 in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte.

4 Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank.

Kein schöner Anblick. Kein schönes Erlebnis.

Ein Ort des Elends.

Kranke erleben Schmerzen und Kummer.

Blinde haben das Augenlicht verloren und ihr Blick für die Zukunft ist getrübt.

Lahme sind steif in ihren Bewegungen und laufen nicht, sondern humpeln durchs Leben.

Ausgezehrte. Ausgebrannte. Müde Menschen. Nicht im flow, sondern down leben sie. Ausgelutscht von den Anforderungen, vom Leistungsstress, vom Warten müssen.

Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte.

Fünf Hallen voller Menschen.

„und wenn ich nichts erlebe“ – **bist Du nicht allein**,
fünf Hallen sind voll mit Menschen, die warten und denen viel fehlt.

Wir haben Missionspartner auf fünf Kontinenten der Welt.

In Sambia ist gerade Choleralarm und die Schule, in der Tonia Lenzen
ihr Einsatzjahr mit OM macht ist geschlossen.

In ...

Wir können heute FERNsehen. Fast in jeden Winkel der Welt schauen
wir. Wer will, kann **sehen**, was für ein globales Elend es gibt.

Kranke durch Malaria oder Cholera.

Blinde durch Giftgaseinsatz in Syrien.

Lahme durch Bomben.

Ausgezehrte durch Hunger.

Fünf Kontinente. Und in der Festung Europa leben Menschen auf
dem höchsten Niveau an Wohlstand in der ganzen Welt.

Ohne Frage – das schützt nicht vor seelischen und körperlichen
Krankheiten und vor innerer Blindheit und Lähmung und Auszehrung.

Und wenn Du als einzelner gerade nichts erlebst – dann bist Du damit
nicht allein, anderen geht es auch so.

So wie dem Menschen, der schon seit 38 Jahren, wartet.

38 Jahre irrte Israel in der Wüste umher, so sagt es 5.Mose 2,14 – 38
Jahre Wüstenerfahrung ist eine extrem, extrem lange Zeit.

Jetzt kommen die Christen daher und sagen: ERlebt.

Jesus kommt in die Situation hinein.

Wenn Jesus wirklich lebt, dann verändert das die Situation.

Joh 5,6

6 Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm

Jesus verschließt die Augen nicht. Jesus verschließt die Augen nicht vor dem Mangel, vor der Erlebnisarmut, vor dem Elend.

Jesus reißt die Augen auf. **Jesus schaut hin.**

Wenn wir als Gemeinde Jesu eine Erlebnisausstellung anbieten wollen, dann müssen wir HINSEHEN was Menschen und uns bewegt.

Jesus verstopft die Ohren nicht. Jesus verstopft die Ohren nicht für die Hilferufe, für das Ächzen und Jammern.

Jesus hört hin. Jesus vernimmt, wie lange schon Leiden andauert.

Wenn wir als Gemeinde Jesu eine Erlebnisausstellung anbieten wollen, dann müssen wir HINHÖREN was Menschen quält.

Jesus verstummt nicht, wenn er einem Menschen in seiner seelischen Wüste begegnet, wenn er einem Verzweifelten, Kranken oder Ausgezehrten Menschen wahrnimmt.

Jesus wagt das Wort und den Kontakt.

Was **könnte** Jesus jemanden sagen, der von sich meint: „Ich erlebe nichts mehr?“

Wie bei einem Ehepaar, das sagt: „Wir lieben uns nicht mehr. Wir erleben nichts mehr. Es ist tote Hose.“ Jesus könnte sagen:

Erinnere dich, wie alles angefangen hat. Als Du dem anderen noch schöne Augen gemacht hast, dich herausgeputzt hast, um den anderen geworben hast... erinnere dich an deine erste Liebe!

Bist Du nur noch der Pantoffelheld, der auf dem Sofa sitzt und Gott sagt: Bring mir mal dies! Bring mir mal das! Und Gott sagt: Früher, da warst Du auch attraktiver!

Verdient Gott deine erste Liebe – dass **Du Dich** mal wieder schön machst für ihn und Du Dich **um ihn** bemühst?

Jesus könnte also sagen: **Erinnere dich**, als Du noch Erfahrungen mit Gott gemacht hast, wie war das – damals?

Jesus könnte sagen: Schau genauer hin!

Hast Du einen gefüllten Kühlschranks? (Ja, aber das ist ja normal?)

Hast Du Arbeit? (Ja, aber das ist ja normal?)

Hast Du einige Freunde? (Ja, aber das ist ja normal?)

Hast Du eine Gemeinde, in der andere sich für dich einsetzen und Angebote machen? (Ja, aber das ist ja normal?)

Nein, schau genauer hin, das ist nicht „normal“. Du sitzt direkt am Haus Betesda, am Haus der Gnade. Wenn Du etwas davon alltäglich erlebst, **bist Du** schon gesegnet, unmerklich, im Alltag, versorgt. Du erlebst Gottes Fürsorge, aber nimmst sie gar nicht wahr?

Jesus könnte sagen: Habe Geduld!

Wenn Du schon 38 Jahre wartest, kommt es auf eine Woche oder ein Jahr mehr auch nicht mehr drauf an.

Erinnere Dich! Schau genauer hin! Habe Geduld!

Jesus könnte so reagieren auf Deine Erlebnisarmut, und vielleicht ist einer dieser Sätze für dich.

Dem Mann am Haus der Gnade, antwortet Jesus überraschend.

Jesus FRAGT ihn: Willst Du gesund werden?

Mich überrascht diese Frage jedes Mal, wenn ich sie lese.

Ist das nicht unverschämt, wenigstens unsensibel? Sollte Jesus nicht besser einen Kommunikationskurs machen, wie man mit Menschen in schwierigen Situationen spricht, ohne sie vor den Kopf zu stoßen?

Wat für ne dämliche Frage, einem chronisch Kranken, einem der seit 38 Jahren auf seiner Matte sitzt und nicht wirklich weg kann zu fragen:

Willst Du gesund werden?

Nein, Jesus braucht keinen Coach, sondern er trifft ins Schwarze: Er fragt damit: **WAS willst DU erleben? Was willst DU mit mir erleben?**

Dem Betroffenen auf seiner Matte, fällt sofort ein, was ihm fehlt. Sein **Horizont** reicht nicht weit, er ist auf seine Matte begrenzt.

Was hindert ihn, am Leben?

Jesus fordert zu einer eigenen Antwort heraus.

Er will nicht allgemein wissen, was am Elend der Welt Schuld ist. Jesus will nicht allgemein fernsehen und fernsteuern. Jesus bleibt bei jedem einzelnen Menschen stehen und fragt:

Was hindert Dich an einem erfüllten Leben?

7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein.

Ich habe keinen Menschen. Er fühlt sich einsam und allein.

Hast Du manchmal diesen Eindruck – es sind immer die *anderen*, die was Besonderes, Schönes mit Jesus erleben? Die Zeugnis geben? Die versorgt werden?

Hast Du den Eindruck, dass Du *allein* bist mit Deinem Problem?

Fehlen Dir die *vier Freunde*, die Dich auf Deiner Matte zu Jesus tragen und vom Dach herablassen?

Ich habe keinen Menschen?

Der Mattenmensch hat seine **genaue** Vorstellung, wie er ein erfülltes Leben bekommen könnte? Wie sich sein Leben zum Besseren verändern müsste. Wie er etwas erleben möchte...

Er will einen, der ihn bei der Hand nimmt und zum Wasser führt, das Wasser soll sich bewegen – und dann will er gesund werden!

Der Mann auf der Matte fühlt sich hilflos und abhängig von anderen. Und ehrlich gesagt: Das fühlt sich *nicht* gut an. Und 38 Jahre lang erst recht nicht. Unerträglich. Hoffnungslos, irgendwie.

Jesus könnte sagen:

Ich kenne da ne Gemeinde, die haben einen Dienst „praktische Hilfe in Not“. Hier ist die Telefonnummer. Da kannst Du anrufen. Dann erlebst Du Hilfe.

Jesus könnte sagen: Hier ist ein Bistrogutschein vom Neuen Land. Da findest Du was zu Essen und Gesprächspartner.

Jesus könnte sagen: Ich schick Dir jemanden, der Dich zum Wasser bringt und dann wirst Du gesund.

Aber nein.

*Jesus spricht zu ihm: **Steh auf**, nimm dein Bett und geh hin!*

Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Mal ehrlich: Wie kann man jemanden, der seit 38 Jahren nur auf seiner Matte sitzt und vielleicht manchmal sich zum Teich robbt oder schleppt sagen: **Steh auf!**

Wie kann man jemanden, der sagt: Ich erlebe nichts.

Sagen: Erlebe was!

Ob „man“ das sagen kann, wage ich zu bezweifeln, aber Jesus ist nicht irgendwer, denn wenn er sagt:

Steh auf!

Dann sagt er: Du kannst die Kraft haben aufzustehen und zwar von mir! Jesus sagt damit: **ich** gebe Dir die Kraft aufzustehen!

Ich bin derjenige, der Dich verändert. Du musst gar nicht auf andere warten...

Wenn Du aufrecht durchs Leben gehen willst.

Wenn Du erleben willst, was es bedeutet zu stehen und deine Mattenwelt zu verlassen... wenn Du frei werden willst,

im Kern gesund...

dann „Steh auf im Namen Jesu“ – in seiner Kraft!

8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!

9 Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Der Gelähmte erlebt etwas, nein der Gelähmte ERlebt IHN, ER erlebt dass JESUS lebt und die Kraft hat Menschen aufzurichten und nach 38 Jahren Verkrümmung in sich selbst.

Als Menschen sind wir alle auf unsere kleine Welt geworfen. Auf die Matte unseres Lebens zu Boden gestreckt. Mancher hat vielleicht den Eindruck eine besonders schöne und große Matte zu haben, aber mehr als ein begrenzter Raum ist es nicht. Die Matte unseres Lebens ist unsere Bindung an uns selbst, unsere Sünde, unsere Verkrümmung in uns selbst, unser begrenzter menschlicher Horizont, unsere eingeschränkte Sicht.

Jesus ruft aus diesem privaten Raum heraus und erweckt und befähigt zu einem anderen Leben, zu einem weiten Horizont und Radius!

Der Gelähmte wird mobil. Er nimmt seine Matte unter den Arm.

Er ist unterwegs.

Auf dem Weg begegnen ihm sofort die Feinde der Freiheit, sogar die religiösen Feinde.

„Wer erlaubt dir an einem religiösen Feiertag umherzulaufen?“

Aber Jesus will Dir kein neues Regelwerk schenken, keine neuen Begrenzungen, sondern er will Dich frei machen von allen Bindungen,

Jesus will uns die Augen und Ohren öffnen

Für das Elend dieser Welt und von konkreten Menschen, denen Du begegnest!

Jesus will uns fragen: Willst Du gesund werden?

Jesus fordert dazu heraus, ihm zu vertrauen:

Denn er sagt zu seinen Kritikern:

Johannes 5,17: „Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch!“

ER lebt. Das haben schon viele erlebt.

Wenn Du es gerade nicht erlebst, habe Geduld.

ER lebt nämlich trotzdem. Jesus lebt sogar, wenn Du gar nicht glauben kannst, dass es ihn gibt.

Und es wird der nächste Moment kommen, bei dem Jesus sich sieht und hört und fragt:

Willst Du gesund werden?

Und einen anderen fragt er:

Willst Du die anderen sehen, und was sie brauchen und zu ihnen gehen?

Und einen dritten fragt er:

Bisher ging es nur um Dich. Jetzt geht es um mich!

Dieser letzter Gedanke ist quasi ein Zitat. Es stammt von Aaron Fechner und Timo Rohde. Die beiden 15jährigen haben ein Gedicht – ein Poetry – wie man heute sagt – selbst gedichtet und getaktet.

Und zum Abschluss dieser Predigt bitte ich Euch beide hier nach vorne zu kommen und es für uns zu sprechen.

In diesem Gedicht verdichtet sich manches, was die Predigt bestimmt hat...

Und es leitet über zur Anbetungszeit.

Denn in dieser Zeit geht es um IHN und um UNS... und darin kann ein RAUM entstehen, der uns aufrichtet und die Hände erheben lässt

zur Ehre Jesu

Denn Jesus sagt: „Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag und ich wirke auch.“

Hey Papa,
Du hast gesagt "wir können reden".
Jetzt hab ich da ein Problem, denn
Sie sagen Veränderung sei gut,
Warum fehlt mir dazu der Mut?
Ich hatte vor meine Feinde zu lieben,
Und allen Menschen wie ein Sklave zu dienen.
Warum versuch' ich das nicht?
Warum schieb ich alles auf dich?
Denn eigentlich will ich deine Liebe doch leben.
Was steht dem entgegen dir mein Leben zu geben?
Vielleicht ist es die einfachere Möglichkeit?

Oder doch meine Vergangenheit?
Noch nie musstest du passen
Trotzdem will ich mich nicht auf dich verlassen.
Außerdem fehlt mir ständig der Focus,
Weil einfach immer irgendwas los ist.
Wieso scheint alles interessanter als du?
Kannst du, oder willst du da nichts tun?
Ich finde, dass das absolut nicht fair ist,
Dass an dich zu glauben, für mich so schwer ist.
Und schon wieder, geb ich dir die Schuld,
Vielleicht fehlt mir auch einfach nur Geduld.

**Denn du siehst mich, wie ein neugeborenes Kind
Dir ist egal, dass wir beide so verschieden sind.
Du liebst mich, obwohl ich vor dir weg renne
und glaubte, dass ich dich irgendwie kenne.
Du nimmst mich in den Arm wie der Vater seinen Sohn
und schon heute sitz ich mit dir auf deinem Thron.**

2.
Und dort darf ich meine Sorgen abladen.
Die Leute komm'n mit ganzen Sorgenkarawanen,
zu viel, sie könn'n es kaum tragen.
Aber eigentlich können wir dich nicht anklagen.
Denn du hast uns gesegnet,
du hast uns beschenkt mit den Gaben,
die diese Welt nicht mehr kennt.
Du hast uns geschaffen,
du hast uns erwählt
dein Wort ist alles was zählt.
Nicht nur für die Menschen ist dein Wort von Bedeutung,
die ganze Schöpfung sehnt sich nach wahrer Befreiung.
Sprengst die Ketten und der Vorhang ist zerteilt,
du hast mich von meinen Ängsten befreit.

Denn du siehst mich, wie ein neugeborenes Kind.

**Dir ist egal, dass wir beide so verschieden sind.
Du liebst mich, obwohl ich vor dir weg renne
und glaubte, dass ich dich irgendwie kenne.
Du nimmst mich in den Arm wie der Vater seinen Sohn
und schon heute sitz ich mit dir auf deinem Thron.**

3.

Hier kann ich sein wie ich bin.
Nur mit dir macht mein Leben Sinn.
Du hast mir mein Leben gegeben.
Endlich kann ich das verstehen.
Für mich hast du den Tod überwunden
nur mit dir bin ich für immer verbunden.
Dein Geist, der mich hoffen lässt,
auch wenn eigentlich keine Aussicht mehr ist,
Ist wie ein Feuer, das mein Herz verändert.
Ohne dich wäre ich fast gekentert.
Denn du kämpfst für mich jeden Tag,
wenn ich nicht mehr zu kämpfen vermag.
Zu oft hab ich dich angeklagt
und nicht nach deinen Plänen gefragt.
Danke, dass du mich davon befreitest
Und dass du mich für immer begleitest.
Durch dich kann ich meinen Feinden begegnen
und sie in deinem Namen segnen.

Auf meinem Weg zu dir kann niemand eine Mauer bau'n.
darauf, dass du zu mir hältst, kann ich fest vertrau'n.
Jedesmal wenn ich zu dir bete
Hab ich das Gefühl dass ich vor dich trete
Dadurch, dass wir kommunizieren,
kann ich mich auf dich konzentrieren.
Außerdem hab ich gecheckt,
du brauchst mich nicht perfekt.
Es geht nicht mehr nur noch um mich.
Jetzt geht es um dich.

**Denn du siehst mich, wie ein neugeborenes Kind.
Dir ist egal, dass wir beide so verschieden sind.
Du liebst mich, obwohl ich vor dir weg renne
und glaubte, dass ich dich irgendwie kenne.
Du nimmst mich in den Arm wie der Vater seinen Sohn
und schon heute sitz ich mit dir auf deinem Thron.
Nur bei dir will ich wohn.**

Timo Rohde und Aaron Fechner